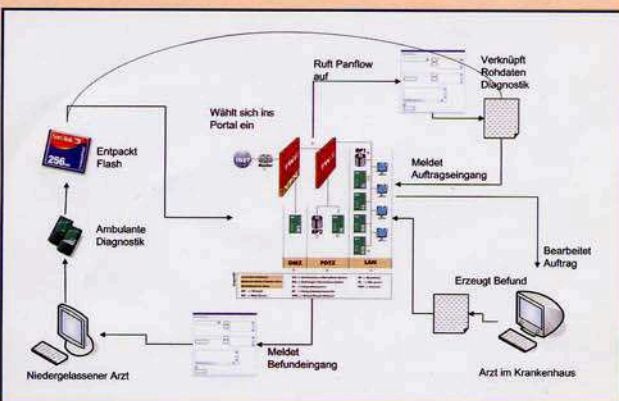
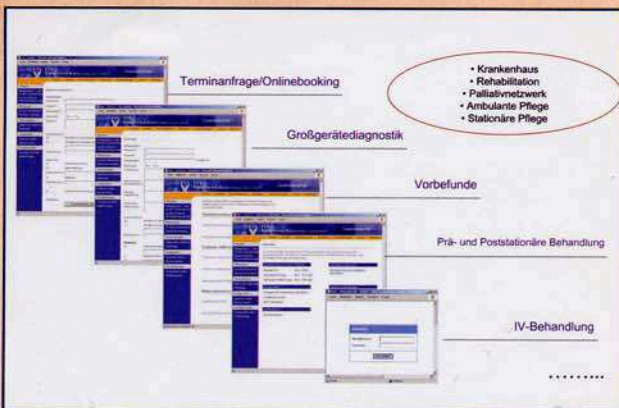


Portal zur Patientensteuerung: Wie eine Klinik niedergelassene Ärzte an sich bindet

Um ihre Auslastung zu sichern und Kosten zu reduzieren, müssen Krankenhäuser ihre Abläufe optimieren und dabei verstärkt auf eine gute Vernetzung mit niedergelassenen Ärzten, Pflegediensten und Rehabilitationseinrichtungen setzen. Das Evangelische Krankenhaus Düsseldorf arbeitet dazu mit einem Telemedizinportal zur einrichtungsübergreifenden Patientensteuerung. Es ermöglicht einerseits eine bessere Versorgung der Patienten und eröffnet zudem neue Möglichkeiten für das Marketing der Klinik. Kosten durch mangelhafte Kommunikation zwischen den einzelnen Schnittstellen – etwa durch Mehrfachuntersuchungen – können vermieden werden.

Werkzeug für das Klinikmarketing

Seit Januar 2007 wird das System eingesetzt, mit dem Ärzte und nachsorgende Einrichtungen auf die Patientenströme und Informationen des Krankenhauses Einfluss nehmen können. Das Portal funktioniert über ein webbasiertes Extranet, auf das nur zugelassene Ärzte und nachsorgende Behandler zugreifen können. Die Verbindung aus der Arztpraxis oder dem Pflegedienst erfolgt via gesicherter VPN-Verbindung. Die Technologie wurde gemeinsam mit der ISPro GmbH, Hattingen, entwickelt und implementiert. Bis zur Anbindung des ersten niedergelassenen Arztes dauerte es etwa neun Monate. Derzeit sind im Rahmen einer Testphase elf Chirurgen in das System integriert, die der Fachabteilung etwa 70 Prozent der Patienten zuweisen. Die Investitionskosten werden mit etwa 1 Euro pro Patient pro Jahr veranschlagt. Sämtliche Daten des Patienten sind für alle berechtigten Mitglieder einer therapeutischen Gruppe verfügbar, wenn sie gebraucht werden – also direkt nach der Untersuchung, bei der Entlassung oder in der Rehabilitation. Abgefragt werden können etwa Entlassungsbriefe, Medikationshinweise, Diagnosen oder Befunde. Die Therapeuten können sich so der Behandlung der Patienten widmen, ohne Zeit damit zu vergeuden, den Befunden aus dem Krankenhaus hinterherzutelefonieren oder Röntgenbilder zu suchen. Freie Ressourcen können vom Hausarzt direkt online gebucht werden, telefonische Anfragen sind nicht mehr notwendig. Gleichzeitig kann das Krankenhaus Ärzten und Patienten Informationen über die Vorteile und die Angebote des Hauses übermitteln und das Werkzeug so für das Klinikmarketing nutzen.



Beispiel: Workflow „Nachbehandelnder Arzt“

Das Portal läuft über eine Software mit Workflow-Technologie. Mithilfe dieser Werkzeuge ist es möglich, die Prozesse zwischen Arzt und Krankenhaus individuell zu gestalten, anzupassen und zu überwachen. So wurde ein Workflow für das Szenario „Nachbehandelnder Arzt“ erstellt, das im Hinblick auf die integrierte Versorgung eine besondere Rolle spielt. Das Krankenhaus trägt die Daten des Patienten in ein spezielles Formular ein und wählt anschließend einen nachbehandelnden Arzt aus. Dieser wird per E-Mail informiert und kann sich die Daten im Portal ansehen. Nach der weiteren Behandlung kann er die Klinik über den Abschluss der Behandlung informieren, weitere Daten angeben und eventuell zur Abrechnung an das Krankenhaus senden. Als zusätzliche Dienstleistung stehen dem Arzt fallbezogene medizinische Fachartikel zur Verfügung, die er über das Portal abrufen kann. Sie werden mit einem intelligenten Verfahren den Patientendaten zugeordnet.

Zukunftspläne

Derzeit arbeitet das EKV Düsseldorf an weiteren Systemen, etwa einem Rehaportal – hier läuft derzeit die Testphase mit zwei Rehakliniken. Auch die Umsetzung eines Palliativmedizinportals ist in Arbeit. Das Netzwerk soll Informations- und Versorgungsdefizite vermeiden und damit die Lebensqualität unheilbar Kranker verbessern. Ab Mitte 2007 soll über die Telemedizinplattform zudem eine weitere Innovation realisiert werden: Dann sollen schlafmedizinische Messungen über das Portal zur Diagnostik versandt werden.

Warum die FTD-Jury das Projekt ausgewählt hat:

„Das Projekt ist eine höchst anspruchsvolle Insellösung. Niedergelassene Ärzte und Behandler in der Klinik auf Augenhöhe zu vernetzen gelingt nur wenigen Modellen in der Branche. Das Portal könnte bundesweit als Vorbild dafür dienen, wie Bilder und Informationen so zwischen ambulantem und stationärem Sektor ausgetauscht werden können, dass beide Seiten profitieren und gleichzeitig Kosten gesenkt werden.“

Informationen: www.evk-duesseldorf.de

EVANGELISCHES
KRANKENHAUS
DÜSSELDORF

